

Mittelhaardter Rundschau

AKTUELL NOTIERT

Realschule plus: Weg frei für Architektenwettbewerb



Für den geplanten Neubau sind nun Architekten am Zug.

FOTO: MEHN

Für den geplanten Neubau der Georg-von-Neumayer-Realschule plus wird nun ein Architektenwettbewerb gestartet. Der Stadtrat hat am Dienstagabend einstimmig die dafür erforderlichen Ausgaben in Höhe von 230.000 Euro bewilligt. 50.000 Euro davon sind für den Sieger des Wettbewerbs vorgesehen. Baudezernent Bernhard Adams erläuterte, dass bei der Ausschreibung auch Aspekte wie das Bauen mit Holz sowie eine Nachhaltigkeitszertifizierung als verpflichtende Aspekte aufgeführt werden. Der Stadtrat hatte im Dezember 2020 beschlossen, dass das alte Realschulgebäude im Böbig abgerissen werden soll. Der Neubau ist an gleicher Stelle geplant. Es wird mit Investitionskosten von rund 27 Millionen Euro geplant. Sowohl Teilabriss als auch Sanierung wären teurer gekommen. Die neue Schule ist auf Vierzügigkeit ausgelegt. Im März 2021 hat die Aufsichtsbehörde das Raumprogramm bewilligt. Im Juli 2021 folgte die Freigabe für den Architektenwettbewerb. Dieser soll bis Sommer 2023 abgeschlossen sein. Für die Bauarbeiten kalkuliert die Verwaltung danach mit vier Jahren. Margarete Hoffmann (FWG) appellierte an die Verwaltung, den Neubau zu einem „Pilotprojekt“ in Sachen „zukunftsgerichtete Schule“ zu machen. Rainer Grun-Marquardt (Grüne) merkte an, dass manche seiner Parteifreunde unter dem Stichwort Nachhaltigkeit Probleme mit dem Projekt hätten, da ein Gebäude abgerissen werde und viel Bauschutt anfallt. Zuletzt hatte es im Schulträgerausschuss Unmut gegeben, weil 1,8 Millionen Euro in den Brandschutz investiert werden müssen, damit die Schule auch nach 2023 noch genutzt werden kann. |ax

Eichendorff-Schule: Umgestaltung für Container



Die Eichendorff-Schule.

ARCHIVFOTO: LM

Aufgrund steigender Schülerzahlen und wegen des Umbaus des Schulgebäudes werden an der Grundschule Eichendorff-Schule in Branchweiler Container errichtet. In diesen sollen für eine Übergangszeit von etwa fünf Jahren vier Klassen- und Sanitäräume entstehen. Die für die Container erforderlichen 760.000 Euro hatte der Hauptausschuss im Mai bewilligt. Nun hat der Stadtrat am Dienstag eine weitere Ausgabe in Höhe von knapp 126.000 Euro zugestimmt. Damit werden die Landschaftsbauarbeiten rund um die Container finanziert, also Leitungsgräben und Sickermulde sowie Pflasterarbeiten für die Wege. Margarete Hoffmann (FWG) und Claus Schick (SPD) betonten, dass die Stadt angesichts der steigenden Schülerzahlen schnell mit der Planung für eine dauerhafte Schulerweiterung beginnen müsse. Gisela Brantl (SPD) wies noch darauf hin, dass das neue Mainzer Modell beim Vergabeverfahren, das in Neustadt seit Juni für ein Jahr getestet wird, dazu geführt habe, dass ein Neustadter Unternehmen diesen Auftrag bekommen habe. |ax

SO ERREICHEN SIE UNS

MITTELHAARDTER RUNDSCHAU Verlag

Kellereistr. 12 - 16
67433 Neustadt
06321 8903-0

Telefon:

Abonnement-Service

Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsservice, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 06321 3850146

Privatanzeigen

Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 06321 3850192

Geschäftsanzeigen und Prospekte

Telefon: 06321 3850383
Fax: 06321 3850384
E-Mail: neustadt@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion

Telefon: 06321 8903-28
Fax: 06321 8903-36
E-Mail: redneu@rheinpfalz.de

Heizkörper nicht verhüllen

Energiespartipps und vieles mehr hat es am Mittwoch im Saalbau gegeben. Mitreißend war vor allem Heizungsfachmann Jakob Köllisch. Doch nutzten nicht allzu viele Bürger das städtische Angebot. Vielleicht wegen der Uhrzeit.

VON ANKE HERBERT

Wenn Technisches wie das richtige Einstellen einer Heizung immer so unterhaltsam dargeboten würde wie am Mittwochnachmittag im Saalbau, wäre das Energiesparen vielleicht noch einfacher. Jakob Köllisch, Handwerker aus Neustadt und Obermeister der Heizungsbauer-Innung Deutsche Weinstraße, gab auf der Bühne im Saalbau alles, um seine Botschaft gut rüberzubringen: Wenn alle mitmachen und zusammenhalten, kommen wir gut durch den Winter. Und nicht nur durch den bevorstehenden.

Dass Köllisch mit seinen Kollegen Hugo Appel und Hartmut Zeuch dann später besonders gefragt war, als es um Einzelberatung ging, lag angesichts seiner Showmaster-Qualitäten auf der Hand. Ebenso erging es allerdings auch den Mitarbeitern der Stadtwerke, für die Energieberater Johannes Seeber vorab das Eis gebrochen hatte.

„Gemeinsam Energie sparen“, zu einer Info-Veranstaltung unter diesem Motto hatte die Stadtverwaltung eingeladen. Zwischen 80 und 100 Bürger erhielten Energiespartipps aus erster Hand. Was aber, wenn die Kosten trotz Energieeinsparung nicht mehr bezahlt werden können? Dazu informierte das städtische Sozialamt auch über Beratungsangebote.

Gut beraten war vorab, wer Stift und Block dabei hatte oder aber ein Smartphone, um sich mögliche Fragen zu notieren. Denn erst standen die Vorträge der Experten an, dann konnte in den Foyers an Stehtischen nachgehakt werden. Bis es soweit war, gingen anderthalb Stunden ins Land. Gut zu merken waren allerdings die Köllisch-Tipps: „Wenn man den Heizkörper nicht sieht, kann er auch schlecht Wärme abge-



Im Saalbau besonders gefragt: Beratung durch die Stadtwerke und durch Jakob Köllisch (rechts), den Obermeister der Heizungsbauer-Innung Deutsche Weinstraße.

FOTO: MEHN

ben.“ Heißt: Überhängende Gardinen sind ganz schlecht. Was es für den Geldbeutel bedeutet, zum Beispiel das Wohnzimmer um ein Grad herunterzukühlen, rechnete Seeber vor: Sechs Prozent der Heizkosten würden damit gespart.

An Bürgermeister Stefan Ulrich war es, die Begrüßung zu übernehmen. Mit Blick auf die Tribüne mit vielen leeren Plätzen meinte er: „Wir waren uns unsicher, wie viele Bürger kommen würden, und haben deshalb nach einem Ort gesucht, der von 25 bis 500 Zuhörern alles fasst.“ Das Info-Angebot begründete er da-

mit, dass die Stadt zusammen mit den Bürgern durch die Krise gehen wolle. Die Stadt selbst werde die Landeseinsparquote von 15 Prozent erreichen, zeigte er sich sicher.

In diesem Zusammenhang zählte Ulrich noch einmal jene Argumente auf, anhand derer sich der Stadtrat dafür entschieden hatte, die Traglufthalle über dem Stadionbad aufzubauen. Man könne natürlich auch eine andere Meinung vertreten. Aus Sicht der Stadtpolitik sei der Betrieb des „Moby Dick“ aber vor allem aus sozialen Gründen richtig. Dabei würden trotzdem 31 Prozent an

Energie im Vergleich zu 2021/22 eingespart. Sollte die Notfallstufe ausgerufen werden, könne die Entscheidung revidiert werden.

Der mit 17 Uhr sehr frühe Termin für die Info-Veranstaltung war auch einem Folgetermin für Gewerbetreibende geschuldet. Insofern wurde durchaus auf Pünktlichkeit geachtet. „Wenn es nachher gongt, dann bitte raus“, so der Appell von Moderatorin Karin Hennecke ans Publikum. Am Ende wurde sie offensichtlich erhört: Mit dem Gong verließen die letzten Besucher den Saalbau.

Bender: Das war mehr als überfällig

Wie der Neustadter SPD-Vorsitzende den Rücktritt von Innenminister Roger Lewentz bewertet

Deutliche Worte hat der Neustadter SPD-Vorsitzende Pascal Bender auf Anfrage der RHEINPFALZ zu seinem Parteifreund Roger Lewentz gefunden. Dieser hat am Mittwoch angekündigt, als Innenminister von Rheinland-Pfalz zurückzutreten.

Das Verhalten von Lewentz, seit dieser im Zusammenhang mit der Flutkatastrophe immer mehr unter Druck geraten war, ist für Bender ein Lehrstück darüber, wie man es nicht machen sollte. Erst dann zu reagieren, wenn der Druck übermächtig geworden sei, gehe gar nicht: „Da

muss man sich nicht wundern, wenn die Bürger von der Politik enttäuscht sind.“

Was Bender besonders bitter aufstößt und worauf er auch mehrfach von Menschen angesprochen worden sei: Mit seiner Bewertung des unlängst aufgetauchten Videos aus der Flutnacht habe Lewentz vor allem die Opfer und deren Angehörige vor den Kopf gestoßen. Das sei nicht angemessen gewesen.



Pascal Bender

ARCHIVFOTO: AX

Zwar sei er vom dann doch schnellen Rücktritt Lewentz' überrascht worden, so der Neustadter SPD-Chef. Trotzdem habe sich für ihn schon am Dienstag angedeutet, dass SPD-Ministerpräsidentin Malu Dreyer versuche, „Druck aus dem Kessel zu nehmen“ und sich damit auch selbst zu schützen. Indem Lewentz nun die politische Verantwortung übernehme und sich damit schützend vor seine Leute und ebenso vor die Ehrenamtlichen stelle, habe er richtig gehandelt.

Lewentz ist aber auch der SPD-Landesvorsitzende. Für Bender sollte er dieses Amt beim nächsten, für

2023 angekündigten Parteitag abgeben. Dann einen Schnitt zu machen und sich auch mit Blick auf die Kommunalwahl 2024 und die Landtagswahl 2026 neu aufzustellen, wäre sinnvoll, so der Neustadter. Zumal er nicht glaube, dass die Menschen zwischen dem Innenminister und dem SPD-Landeschef Lewentz unterscheiden könnten.

Und die Nachfolge als Innenminister? Da könnte sich Bender den Südpfälzer Alexander Schweitzer (SPD) vorstellen, derzeit Minister für Arbeit, Soziales, Transformation und Digitalisierung im Kabinett Dreyer. |ahb **KOMMENTAR**

Es kann wirklich losgehen

Die Abstellanlage für Fahrräder am Neustadter Hauptbahnhof kann nun gebaut werden. Das ist die gute Nachricht von Baudezernent Bernhard Adams. Ein Wunsch der Radfahrer bleibt aber unerfüllt.

VON AXEL NICKEL

Die Grünen hatten sich im Vorfeld der Stadtratssitzung mit einer Anfrage zu Wort gemeldet. Kurz zusammengefasst, wollten sie von der Stadtverwaltung wissen: Wie ist der aktuelle Stand beim Thema Fahrradabstellanlage am Hauptbahnhof, und gibt es eine Lösung bei der von der Fraktion gewünschten Überdachung der Anlage?

Seit Juni 2021 ist klar: Am Hauptbahnhof werden Abstellmöglichkeiten für über 300 Fahrräder geschaffen. Herzstück dabei: eine Doppelstockanlage für 292 Fahrräder auf dem Gelände der Bahn AG. Der Clou: Dieser Bau wird mit 291.000 Euro gefördert – das sind 90 Prozent der Gesamtkosten. Seither wird auf die Umsetzung gewartet, und es wurde immer wieder ein Wunsch angesprochen: Ein Dach wäre als Schutz für hochwertige Fahrräder sehr wichtig, damit das Angebot für viele Pendler schmackhaft wird.



Eine Fahrradabstellanlage am Hauptbahnhof in Kaiserslautern.

ARCHIVFOTO: GZI

Baudezernent Bernhard Adams hatte die Realisierung ursprünglich für Anfang 2022 angekündigt. Schon Ende 2021 war die Fahrradabstellanlage bestellt und ein Vertrag zwischen Bahn und Stadt unter-

schrieben worden. Nun könne das Projekt tatsächlich realisiert werden, erläuterte Adams am Dienstagabend im Stadtrat. Der Platz, auf dem die Anlage gebaut werde, sei Eigentum der Deutschen Bahn und

bisher ans Busunternehmen Imfeld verpachtet gewesen und für den Pausenraum der Mitarbeiter und als Abstellfläche für Busse genutzt worden. Da das Gelände für den Bau der Fahrradabstellanlage umgestaltet werden müsse, habe man sich zunächst um eine neue Lösung für Imfeld bemüht. Diese sei an der Schlachthofstraße gefunden: Dort könne Imfeld Busse abstellen und einen neuen Pausenraum errichten.

„Die Anlage kann nun gebaut werden und wird noch in diesem Jahr errichtet“, sagte Adams als Ergebnis der bisherigen Bemühungen. Allerdings hatte er mit Blick auf das Thema Dach keine Neuigkeiten: „Eine Überdachung ist nicht Teil der Förderung beim Projekt und wird daher zurückgestellt.“ Ein Dach solle später aber eventuell nachgerüstet werden, so der Baudezernent. Dann könne man sich auch – wie von den Grünen gewünscht – mit dem Thema Photovoltaikanlage auf diesem Dach befassen.

Gartenschau: Gesellschaft kann gegründet werden

Bürgermeister Stefan Ulrich stand am Ende die Erleichterung ins Gesicht geschrieben: Geschlossen hat der Stadtrat Neustadt zugestimmt, die für die Landesgartenschau 2027 notwendige gemeinnützige Gesellschaft so zu gründen, wie von der Verwaltung vorgeschlagen. Damit ist auch eine Kostensteigerung verbunden.

Laut Ulrich war das Ausarbeiten des Gesellschaftsvertrags nicht leicht gewesen. Eine Blaupause, wie erhofft, habe es nicht gegeben, da jede der bislang fünf Landesgartenschauen in Rheinland-Pfalz anders gewesen sei. Hinzu komme, dass die



Ein zentrales Element: der Seyerbach. ARCHIVFOTO: MEHN

Stadt erstmals eine Art Bürgerschaft übernehmen muss, konkret gut 40 Millionen Euro. Dem muss die Kommunalaufsicht zustimmen. Die formalen Voraussetzungen zu schaffen und dabei ein solides Finanzierungskonzept zu liefern, bezeichneter der Bürgermeister und Finanzdezernent als Spagat zwischen Kommunalaufsicht, Innenministerium und Landesrechnungshof, der die Landesgartenschau kritisch unter die Lupe genommen hatte. Daher galt Ulrichs besonderer Dank dem Stadtrat für dessen Geschlossenheit.

Zehn verschiedene Fördertöpfe sollen für die LGS angezapft werden. Töpfe, aus denen aber auch andere Kommunen bedient werden müssen. Insgesamt erwartet sich Neustadt 65 bis 70 Prozent Förderung für jene Investitionskosten von insgesamt 25,8 Millionen Euro, die zu schussfähig sind. Hinzu kommen Durchführungskosten für das Gartenschau-Halbjahr von 14,7 Millionen Euro. Darin sind gegenüber der ersten Kalkulation zwei Millionen Euro aus dem früheren Investitionsbereich sowie ebenfalls allgemeine Preissteigerungen enthalten. Darum soll der durchschnittliche Eintrittspreis von zwölf auf 14,50 Euro angehoben werden. Das kalkulierte Defizit würde von rund 500.000 auf 2,5 Millionen Euro steigen.

Derzeit läuft der gestalterische Wettbewerb für die Landesgartenschau, im Dezember soll die Gesellschaft entscheiden, wer den Zuschlag erhält. Bis Anfang 2023 soll klar sein, wen die Stadt mit der kaufmännischen Geschäftsführung in der GmbH beauftragt. Dazu liegen 19 externe Bewerbungen vor. Die technische Geschäftsführung hat bereits Tobias Dreher inne, der von der Projektgesellschaft Landesgartenschauen Rheinland-Pfalz bestimmt wurde. |ahb **KOMMENTAR**

KOMMENTAR

Wer A sagt, muss auch B sagen

VON ANKE HERBERT

Allgemeine Vorgaben bei den Kommunalfinzen dürfen nicht eins zu eins auf LGS-Kosten in Neustadt angewandt werden.

Die Landesgartenschau ist eine Riesenchance für Neustadt. Daran beißt die Maus keinen Faden ab. Dass die Realisierung nun in eine Zeit explodierender Preise fällt, konnte keiner ahnen. Folglich sollte die Neustadter Schau auch nicht zwischen unterschiedlichen Vorgaben auf Landesebene zerrieben werden. Das Land will eine Gartenschau und hat Neustadt den Zuschlag erteilt, Hilfestellung in bezug. Folglich darf die Stadt bei der Kostenkalkulation nicht zum Spielball zwischen Landesrechnungshof, dem für die Kommunalfinzen zuständigen Innenministerium und seiner Kommunalaufsicht sowie dem für die Schau verantwortlichen Wirtschaftsministerium werden. Wenn das Land A sagt, muss es auch B sagen.